

# FÜR DEINE EHRE HABE ICH GEKÄMPFT, GELITTEN

## Stationen der Passion Jesu

Text: Hartwig Drude, Musik: Matthias Drude

### Werkeinführung

Der Passionsdarstellung des vorliegenden Werkes liegen – anders als bei vielen anderen Passionskompositionen – nicht allein die Berichte der Evangelisten zugrunde. Sie verwendet auch zahlreiche andere biblische Texte, vor allem Psalmen der Bibel Jesu (des „Alten Testaments“), sowie sprachliche Anspielungen an solche Texte, um das Geschehen verständlich zu machen (z.B. im Wort des Pilatus: „Ich dulde nicht, daß irgendwer *mir ins Gesicht* von einem anderen Herrscher spricht als vom göttlichen Kaiser in Rom“, welches an den Wortlaut des ersten Gebotes im hebräischen Urtext anknüpft). Dies dient nicht zuletzt dem Ziel, Jesus wieder als Glied des jüdischen Volkes darzustellen, dessen Denken, Handeln und Leiden nur auf diesem Hintergrund zu verstehen sind (eine Überzeugung, die schon die Evangelisten des „Neuen Testaments“ leitete).

Darüber hinaus greift diese Passion jüdische Forschungen zum Prozeß Jesu auf, insbesondere die von Chaim Cohn. Diese können, zumal seit den Verbrechen an Juden in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, einfach nicht mehr unbeachtet bleiben. Sie führen zugleich zu einem besseren Verständnis der historischen Wahrheit, die in den Berichten der Evangelisten aus verschiedenen Gründen nur noch undeutlich zu erkennen ist. Unbestreitbar ist, dass die Kreuzigung eine ausschließlich von Römern an nichttrömischen „Aufrührern“ vollzogene Todesstrafe war. Dementsprechend nennen die späteren christlichen Glaubensbekenntnisse den für diese Hinrichtung Verantwortlichen auch unumwunden bei Namen. Zeitgenössische Darstellungen lassen ebenfalls über die Rolle des Pilatus und über seinen Charakter keinen Zweifel.

Mit diesen Grundentscheidungen ist das Verständnis des Prozesses Jesu angelegt, wie es im Libretto dieser Passion entfaltet wird. Daher erschien auch die Einbeziehung des „Einzugs“ Jesu in die Stadt Jerusalem als unverzichtbarer Bestandteil des Geschehens (*Hartwig Drude*).

Gegenüber seinen ersten beiden Oratorien ("Weihnachtsoratorium", "Von den Mühen der Heimkehr") ist die Musik von Matthias Drude in dem Ende 2000 abgeschlossenen Passionsoratorium noch stärker von einem sinfonischen Gesamtkonzept geprägt. Dieses Konzept ergab sich erst während der Arbeit. Daher besteht vor allem der erste Teil noch deutlich aus verschiedenen Nummern, während die folgenden Teile erkennbar den Satztypen "Adagio", "Scherzo" und "Finale" einer viersätzigen Sinfonie folgen. (*Matthias Drude*)

## I. Prolog und Ankunft in Jerusalem

### 1) Prolog (Chor, Soli und Sprecher)

#### 1a) Chor und Soli

##### **Choral (a cappella)**

Für uns ein Mensch geboren  
am Wendepunkt der Zeit,  
gibt niemanden verloren,  
ist selbst zum Tod bereit.  
Den Himmel sieht er offen  
und Gnade strömt herab  
lässt Unterdrückte hoffen,  
weist Unterdrücker ab.

##### **Bariton-Solo**

Was sucht er denn die Stadt,  
die Machtzentrale auf?  
Was will er dort,  
da er doch seinen Tod voraussieht?

##### **Sopran-Solo**

Er, der Jude,  
der Mann aus Nazareth,  
der Sohn des Gottesvolkes,  
streitet für die Ehre Gottes.  
Er steht gegen angemaßte Macht,  
der nichts als sie selbst wichtig ist.  
Er tritt ihr öffentlich  
ohne Gewalt entgegen.  
Darum geht er nach Jerusalem.

Er kämpft für Gottes Recht  
und gegen Gesetze und Verhältnisse,  
die Menschen ausgrenzen  
und Mauern zwischen ihnen aufrichten.  
So gehen Würde, Selbstbestimmung  
und Vertrauen verloren.  
Ihm bringt es den Konflikt.

Er nimmt das Erbe seines Volkes,  
den Willen seines Gottes auf.  
Er bleibt den Armen und Geringen  
unverbrüchlich treu.  
Er lässt die Freunde nicht im Stich,  
selbst um den Preis des Lebens nicht.  
Darum sein Gang zum Kreuz.

##### **Choral**

Das Reich, das er verkündet,

fängt bei den Armen an:  
 In Gottes Recht begründet,  
 führt er es selbst heran.  
 So wird er Hoffnungszeichen,  
 Wegweiser für die Welt,  
 lässt unsre Ängste weichen,  
 wo er sich zu uns stellt.

### **1 b) Sprecher**

Dieser Passionsmusik liegen Berichte und Gebete der Bibel zugrunde.  
 Sie folgt aber den Darstellungen der Evangelisten nicht vorbehaltlos.  
 Die ersten Erzähler berichten ja nicht nur, was geschah.  
 Sie wollen auch erklären.  
 Im Blick auf den Tod Jesu  
 wollen sie die römische Macht entlasten.  
 So stellen sie Pontius Pilatus  
 als bloß ausführendes Organ hin, als Zweifler  
 oder gar als feinsinnigen Philosophen.  
 Er war alles andere als das.  
 Dennoch lassen christliche Erzähler "die Juden"  
 oder gar "das ganze jüdische Volk"  
 als eigentlich treibende Kraft erscheinen,  
 Jesus umzubringen -  
 gegen alle Wahrheit und Wahrscheinlichkeit.  
 Christen waren es,  
 die das Erbe des Pilatus fortsetzten;  
 mit Kreuzen in der Hand  
 und auf der Brust  
 zu foltern, zu vertreiben,  
 zu erschlagen, zu verbrennen –  
 Jesu Schwestern und Brüder,  
 Juden wie Ketzer.  
 Sie sollten nicht Opfer,  
 sondern Täter sein,  
 zumal beim Tode Jesu.  
 So trennten Christen ihn von seinem Volk,  
 töteten ihn nochmal tausendfach.  
 Doch Jesus war ein Jude  
 und ging den Weg eines Juden -  
 von seiner Geburt und Beschneidung an  
 bis zu seiner Taufe durch Johannes;  
 auf seinem Weg durch Galiläa und Judäa  
 bis zur Ankunft in Jerusalem.  
 Er stirbt den Tod eines Juden.  
 Nichts konnte ihn von diesem Weg abbringen.  
 Auch nicht bei seinem letzten Gang  
 zur Stadt, zum Tempel, zum Sterben.

### **2. Chor und Solo (nach Psalm 118)**

“Tut mir die Tore auf, die Tore der Gerechtigkeit,  
das Tor der Stadt, das Tor des Tempels.”

“Durch diese Tore darf nur gehen, wer Gott Vertrauen schenkt.”

“Ihm will ich danken. Öffnet mir!”

“Dankt Gott, denn voller Güte ist Er,  
und seine Treue grenzenlos.

Besser sich bei ihm zu bergen,  
als auf Menschen sich verlassen.

Hilf, Gott, Befreie, Du!

Hoschiah – na! Lass doch gelingen!

Hilf doch! Hoschiah – na!

Gelobet sei, der da kommt im Namen Gottes.”

“Lasst ein, Ihm will ich danken.”

“Willkommen dem, der kommt im Namen Gottes!”

“Ich werde nicht im Tod vergehen, sondern leben  
und für Gottes Ehre streiten.”

Dankt Gott, denn voller Güte ist Er,  
und seine Treue grenzenlos.

Gelobt sei, der da kommt.

Willkommen dir, der kommt im Namen Gottes!”

### **3. Solo (Sopran/Bariton)**

#### **Sopran**

So ziehst du, Jesus, ein  
in deine Stadt Jerusalem.

Dein Name “Jeschuá – Gott rettet”  
antwortet unserem Ruf “Hilf, Gott, befreie!”

Auf einem Eselsfohlen reitest du,  
ein Armenkönig, gering und machtlos,  
wie es die Propheten angekündigt haben.  
Ihr Wort wird mit dir gelebte Wirklichkeit.

#### **Jesus (Bariton)**

“Auf mir ruht Gottes Geist.

Ich mache frei Gefesselte,

lade mir Lasten der Gebeugten auf die Schulter  
und sage euch ein Jahr der Gnade Gottes an.

Wohl euch, ihr Armen,

denn euch und keinem sonst  
gehört das Bürgerrecht um Gottesreich.

Wohl euch, ihr, die ihr heute hungert,

Gott wird euch sättigen.

Wohl euch, ihr, die ihr heute trauert,

Gott wird euch reichlich trösten.

Er ist schon jetzt in eurer Mitte.”

#### 4. Sprecher, Bariton und Chor

Im Hof des Heiligtums tritt Jesus vor.  
 "Ihr macht Geschäfte mit dem Glauben,  
 habt Gottes Haus entweiht.  
 Es sollte "Haus des Gebets für alle Völker" heißen.  
 Ihr aber macht ein Räuberhaus daraus."

"Recht hat er! Weg mit dem ganzen Treiben!"  
 "Er zeigt uns einen andern Weg."

Den Oberen des Tempels  
 und den fremden Herrn im Land wird angst –  
 Angst um das Fest,  
 Angst um den Tempelbetrieb,  
 Angst vor Unruhen,  
 Angst um sich selbst und ihre Macht.

#### Juden:

"Er ist ein Jude wie wir."  
 "Aber er lehrt anders als wir."  
 "Er verdirbt das Geschäft,  
 stört uns den Festbetrieb."  
 "Das Volk liebt ihn."  
 "Wir müssen ihn zum  
 Schweigen bringen."  
 "Wenn es nicht anders geht,  
 stirbt besser einer  
 statt vieler."  
 "Doch ja nicht vor dem Fest."

#### Römer:

"Er ist kein Römer wie wir."  
 "Ein Störenfried."  
 "Wie viele folgen ihm?"  
 "Ein Aufrührer, der uns  
 die Macht im Lande  
 streitig macht."  
 „Wir dulden keinen  
 Aufruhr!"  
 "Also zugefasst!"  
 "Bis morgen Mittag muss  
 alles getan sein!"

## II. Auslieferung

#### 5. Frauenchor (*nach Psalm 40*)

"Nach Dir, Gott, strecke ich mich aus.  
 Unruhig warte ich auf Dich.  
 Stell meinen Fuß auf festen Grund,  
 mach sicher meinen Gang.  
 Ich bin bereit zu tun, mein Gott,  
 was Du verlangst.  
 Dein Wille ist mir nah wie Atemhauch und Herzschlag.  
 Dein Recht und Deine Ehre  
 habe ich vertreten und verkündigt.  
 Jetzt aber bin ich elend und allein.  
 So eile, mir zu helfen.  
 Lass mich nicht zerbrechen.  
 Rette ich, mein Vater, Gott!"

#### 6. Sprecher und Bariton

**Sprecher**

Nacht ist geworden.  
 Jesus und seine Begleiter gehen  
 nach dem abendlichen Mahl hinaus  
 zu einem Ort Gath-schemaní,  
 "Ölkelter".  
 Vom ersten Tag an seines öffentlichen Wirkens  
 hat er sich Gefolgschaft gewünscht und gesammelt:  
 Freunde, Nachfolger.  
 Jetzt braucht er sie.

**Jesus (Bariton)**

"Ein schwerer Weg liegt vor mir.  
 Ich bin zu Tod betrübt.  
 Hier will ich beten.  
 Bleibt in meiner Nähe!  
 Ich will euch bei mir haben.  
 Lasst mich nicht allein.  
 Wartet auf mich  
 und wacht mit mir!"

**Sprecher:**

Ein paar Schritte weiter fällt er nieder,  
 ringt schwer mit Gott:

**Jesus (Bariton)**

"Vater, Dir ist alles möglich.  
 Dein Wille geschehe,  
 gleich ob ich ihn tue oder erleide.  
 Lass den bitteren Kelch an mir vorübergehen.  
 Lass mich nicht in die Hände Deiner Feinde fallen.  
 Doch nicht, wie ich will, sondern wie Du willst!"

**Sprecher:**

Er kommt zurück  
 und findet alle schlafend.

**Jesus (Bariton):**

"Ihr fallt in Schlaf.  
 Könnt ihr nicht mit mir wachen?  
 Ihr flieht in Träume und Visionen,  
 weicht aus vor dem, was kommt.  
 Bleibt nüchtern, wacht und betet!  
 Kämpft gegen euern schwachen Willen."

**Sprecher:**

Noch einmal geht er, dann ein drittes Mal.  
 Wieder ringt er schwer –  
 und findet seine Jünger wieder schlafend.  
 Sind sie die Antwort auf sein einsames Gebet:

schlafende Freunde in der Stunde der Gefahr?  
 Kommt es jetzt ganz allein auf ihn an?  
 An seinen Freunden hat er keine Hilfe.

**Jesus (Bariton):**

“Die Stunde ist gekommen.  
 Sie wollen mich beseitigen,  
 zum Schweigen bringen.  
 Unwissenheit und Angst,  
 Neid und Gewalt  
 suchen mich zu fassen und zu töten.  
 Ich werde weitergehn, allein.”

**Sprecher:**

Schon tauchen dunkle Gestalten auf,  
 bewaffnet, als ginge es um einen Verbrecher.  
 Sie scheuen Tageslicht und Öffentlichkeit.  
 Judas, einem seiner Freunde, wird nachgesagt,  
 er habe dazu beigetragen,  
 dass sie ihn leichter finden und festnehmen konnten.  
 Im Stich gelassen haben sie ihn alle.

**7. Chor**

Was tue ich, wenn nächtliche Besucher  
 den Nachbarn oder Freund  
 festnehmen  
 ihn abführen in geheime Zellen,  
 zu Verhör und Folter?  
 Werde ich schweigen –  
 habe ich geschwiegen  
 aus Furcht, selbst ausgehört  
 und angezeigt und abgeholt zu werden?  
 Hält auch mich meine Angst stumm und gefangen,  
 wenn ich sehe, wie andere Gewalt erleiden?  
 Verrate ich auch meine Freiheit,  
meine Würde und aufrechten Gang?

**III. Verurteilung**

**8. Pilatus (Sprecher), Solo (Sopran) und Chor**

**Pilatus:**

Gefesselt brachten sie  
 den Gefangenen in die Stadt.

Ich, Pilatus, wollte ihn  
am nächsten Morgen richten.  
Doch zuvor wollten ihn  
die jüdischen Behörden sehen.  
Das habe ich gestattet.

**Christen (Tenöre, Bässe)**

Dahin ist es durch euch Juden gekommen.  
Ihr wolltet unsern Jesus loswerden,  
ein für allemal.  
Noch vor den Römern  
wolltet ihr ihn aburteilen.  
Gar nicht schnell genug konnte es euch gehen.

**Jüdinnen (Soprane/Altstimmen)**

Uns Juden? Was glaubt ihr?  
Viele von uns haben ihn geliebt  
und hoch geachtet.  
Er war einer von uns,  
unser Bruder.

**Christen**

Beseitigen wolltet ihr ihn –  
eure Schriftgelehrten,  
die Menge auf der Straße  
und die höchsten Richter.  
Sie waren Feinde seiner Lehre  
und seines Weges.

**Jüdinnen**

Über Weg und Lehre wird bei uns  
seit alters her gestritten.  
Doch niemand wird aus diesem Grund  
getötet.

**Christen**

Wozu dann die nächtliche Versammlung?

**Jüdinnen**

Die hohen Richter wollten  
Mit ihm reden.  
Sie hatten Angst um ihn  
und um das nahe Fest.  
Dass er nur ja nicht  
vor Pilatus von seinem Glauben  
an die Königsherrschaft Gottes sprach  
und den Römer damit reizte!

**Christen**

Wir lesen das  
seit bald zweitausend Jahren

völlig anders ...

### **Jüdinnen**

... und habt damit  
die Verfolgung und Vernichtung  
unseres Volkes gerechtfertigt.  
Ihr übergeht seit jeher,  
dass kein jüdisches Gericht  
zu jener Zeit ein Todesurteil  
sprechen durfte,  
schon gar nicht übereilt  
in nächtlicher Verhandlung.

### **Christen**

War es etwa nicht so:  
Ihr habt Pilatus angestachelt,  
euer Urteil über Jesus  
zu vollstrecken?

### **Pilatus:**

Mich anstacheln, mich dazu nötigen,  
fremden Willen auszuführen?  
Wollt ihr mich als Schwächling hinstellen,  
mich, den Vertreter Roms,  
der stärksten Macht im ganzen Universum?  
Ich weiß selbst,  
was ich zu tun habe.  
Ich dulde nicht,  
dass irgendwer  
mir ins Gesicht  
von einem anderen Herrscher spricht  
als vom göttlichen Kaiser in Rom.  
Ich habe Tausende von Juden  
hinrichten lassen.  
Ein Kreuz mehr oder weniger,  
was macht das schon?

### **Eine Jüdin (Sopran):**

Kreuze, öffentliche Schmach  
für unser ganzes Volk,  
qualvolle Folter,  
langsames Sterben  
vor den Augen aller.  
Kein Jude, keine Jüdin  
könnte sich das Blut  
eines der unsern  
je auf das eigene Haupt wünschen.  
Niemand von uns schrie: "Kreuzige".

### **Pilatus:**

Ich habe das Todesurteil über diesen Jesus

gewollt, gefällt, vollstrecken lassen,  
ich in Vollmacht Roms,  
ich, niemand sonst.

## IV. Hinrichtung

### 9. Soli, Sprecher und Chor Einer (Bariton) (*nach Psalm 22*)

Gott, mein Gott,  
warum verlässt Du mich?  
Bist fern, wenn ich zu Dir  
um Hilfe schreie?  
Tags rufe ich – vergebens.  
Nachts – keine Antwort, Schweigen.  
Und Du willst wirklich Lob von uns?  
Erwartest Anerkennung, Ehrung?  
Ja, als Du vor langen Zeiten  
unsern Vätern Schutz und Beistand schenktest.  
Doch jetzt: sieh mich an!  
Ein Wurm bin ich,  
kein Mensch mehr,  
verachtet, ausgestoßen, ausgeliefert.  
Sie schütten ihren Spott aus über mich:

#### **Chor:**

Soll Gott ihm helfen,  
wenn er will;  
soll Er ihm  
Freiheit, Ehre wiedergeben!

#### **Bariton:**

Ist es Dir gleich, Gott, Vater?  
Willst Du nicht endlich eingreifen?  
Rette mich vor Vernichtung!  
Für Dich und Deine Güte bin ich eingetreten,  
für Deine Ehre habe ich gelebt, gestritten.  
Tritt Deine Herrschaft endlich an.  
Lass Dein Reich kommen.  
Gib Deinem Lob von neuem Grund.

#### **Sprecher:**

Das Urteil ist gesprochen.  
Niemand hat ihn verteidigt,  
niemand rief "Haltet ein!"  
Soldaten treiben ihn zum Richtplatz  
draußen vor der Stadt.  
Nur Frauen,

Jüngerinnen wagen es,  
ihm nah zu bleiben,  
mitzugehn.

**Solo (Sopran):**

Sie packen dich.  
Sie binden und sie nageln dich  
vor aller Augen öffentlich  
an schweres Querholz,  
ziehn dich hoch,  
dich, Mittler zwischen Gott und uns.  
Zu ihm hin ausgestreckt  
hängst du uns Menschen ausgeliefert,  
wehrlos, bloßgestellt.

**Sprecher:**

Oben am Kreuz steht,  
warum Pilatus diesen töten lässt:  
"Jesus, Mann aus Nazareth, König der Juden."  
Das ist es, was Pilatus töten will.

**Solo (Sopran):**

Gewissenloser Herrschaftswahn  
von Menschen über Menschen;  
kalter Vernichtungswille,  
nicht allein Leben auszulöschen,  
sondern Wert und Würde.  
Grausame Gewalt an Wehrlosen,  
die nie Gewalt an Menschen übten! -  
Wollt ihr denn niemals enden?  
Kann euch denn gar nichts aufhalten?

**Sprecher:**

Doch nur drei Stunden weit  
reicht die Macht des Pilatus über Jesus.  
Dann wirft sich dieser  
mit einem Schrei  
dem unsichtbaren Gott entgegen,  
seinem Vater.

**Chor (nach Psalm 2):**

Du Gottessohn.  
Wo war Er, als du starbst?  
Weltenfern verborgen und zurückgezogen?  
Oder wie du:  
unendlich hingegeben an das Endliche,  
Verlorene, Verlassene,  
mitleidend und mitsterbend?

Du warst sichtbar bei uns,  
ringend um Gnade für Verstoßene,

um Vertrauen für Verstörte,  
um Sprache für Verstummete,  
um Freiheit für Gefangene.  
Du teilstest mit uns deine Hoffnung,  
deine Freude, deine Angst;  
trugst unsere Lasten  
und verdammtest keinen.  
Für solch versöhntes Teilen  
hast du dich abgemüht.

Doch ihr, ihr Mächtigen auf Erden –  
wer seid ihr?  
Die ihr dem einen Gott  
und seinem Abgesandten  
euch frech entgegenstellt,  
ihn zu beseitigen?  
Er, der im Himmel thront,  
lacht eurer  
und macht euch zum Gespött.  
Ihr seid entmachtet.

**Bariton:**

“Mein Sohn bist du!  
Dich hab ich mir gezeugt.  
An dir hab ich unendliches Gefallen.  
Dir gebe ich das Erbe.  
Bis zum fernsten Saum der Erde  
werden sie dich hören  
und ihren Nachkommen erzählen,  
was du gesagt, was du getan,  
was du getragen und erlitten hast.”

**Choral**

“Nichts, nichts hat dich getrieben  
zu uns vom Himmelszelt  
als das geliebte Lieben,  
damit du alle Welt  
in ihren tausend Plagen  
und großen Jammerlast,  
die kein Mund kann aussagen,  
so fest umfangen hast.” (*Paul Gerhard, 1653*)